Nr. 111. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 6. März 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin,** 5. März.

Deutscher Reichstag.

52. Plenar-Sitzung vom 5. März, 1 Uhr.

Die Berathung des Zuckersteuer-Gesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Hilpert (baier. Bauernb.): Die Vortheile, die uns die Handelspolitik des Fürsten Bismarck gebracht hat, sind uns durch die Handelsverträge wieder genommen worden. Es ist daher ein sonderbares Verlangen, daß wir für dieses Gesetz stimmen sollen. Wir werden die Kommissions-Berathung zwar acceptiren, aber annehmbar ist das Gesetz für uns nicht.

Abg. Ehni (südd. Volksp.): Wir bitten, das Gesetz abzulehnen und nicht erst in die Kommission zu schicken. Die Volkspartei ist in erster Linie gegen jede Mehrbelastung des Konsums, wir verlangen daher im Gegensatz zur Vorlage eine Ermäßigung der Konsumabgabe. Ebenso bekämpfen wir die Exportprämie überhaupt als eine falsche wirthschaftliche Maßnahme. Redner verlas diese kurze Erklärung.

Schatzsekretär Graf Posadowsky wendet sich noch mit einigen Ausführungen gegen die gestrigen Darlegungen Barths. Wenn derselbe gestern als Gegner jeder Schutzzollpolitik die indirekten Steuern bekämpft habe, so übersehe derselbe, daß die direkten Steuern dem Reiche unmöglich die Erträge bringen könnten, wie die indirekten. Was ferner die ungünstige Lage der englischen Landwirthschaft betreffe, so sei diese von dem Leiter der englischen Politik anerkannt worden, und auf dessen Urtheil lege er doch mehr Gewicht, als auf dasjenige Barth's. Weiter vertheidigt Redner nochmals das Prämiensystem gegen die Angriffe Barth's. Der Abg. Zimmermann, fährt Redner fort, hat Ausdehnung der Staffelsteuer auf die Bierbrauerei angeregt. In Baiern hat sich das allerdings bewährt, und wenn wir wieder ein Biersteuergesetz vorlegen, werden wir diese Anregung ernst beachten. Der Abg. v. Staudy wünscht, daß wir gegen Amerika mehr Energie bethätigen. Diese kann ich doch aber nur da entwickeln, wo ich dazu befugt bin und es angebracht erscheint. Auch ist es doch eine sehr delikate Frage, dergleichen gerade bei einer solchen Materie anzuregen, wo es sich um eine Industrie handelt, die 3/5 ihrer Produktion exportirt. Ich kann daher hierauf nicht weiter eingehen, der Vertreter des auswärtigen Amts ist aber nicht anwesend. Redner bestreitet dann, daß die Vorlage auch einen fiskalischen Charakter trage, wie v. Staudy behaupte. Die Materialsteuer, das ceterum censeo Staudys, sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen absolut unausführbar. Eine Animosität gegen den Osten liege nicht vor, auch nicht bei dem Vorschlage der Kontingentirung.

Abg. Rösicke (wildliberal), gegen die Vorlage, bekämpft namentlich die Paasche'schen Ausführungen. Welche andere Branche würde es denn wagen, sich um Unterstützung an die Reichsregierung zu wenden, wenn sie — abgesehen von einem einzelnen Jahre — solche Erträge aufzuweisen hat, wie die Zuckerindustrie! (Sehr richtig! links.) Da kann man doch auch von einem Nothstande nicht reden. Und wie kann man von der Nothwendigkeit reden, die Ausfuhr zu heben, wenn selbst in diesem sogen. Nothstandsjahre die Ausfuhr noch 8 Mill. Doppelzentner beträgt! Man will die Vorlage schmackhafter machen, indem man sie als „nur ein Kampfmittel" bezeichnet. Aber wir haben doch bisher noch nie erlebt, daß wir durch Vergrößerung unseres Fehlers das Ausland bewogen haben, seinen Fehler zurückzunehmen. Das Ausland wird uns vielmehr sicherlich auf diesem Wege folgen. Unbegreiflich ist es, daß solche Vorschläge wie Kontingentirung und Prämienwirthschaft gerade aus einer liberalen Partei heraus haben gemacht werden können. Durch die Kontingentirung erwachsen nur dem Auslande ganz offenbare Vortheile. Erst heute wieder ist mir aus Breslau von einem landwirthschaftlichen Verein eine Zuschrift zugegangen, in der dieser Gedanke Ausdruck findet. Ganz zweifellos ist es, daß die Kontingentirung der Zuckerproduktion den Rübenpreis zum Nachtheil der Bauern drücken würde. Herr v. Plötz wird mir zugeben, daß über die Kontingentirung auch im Bunde der Landwirthe die Meinungen sehr verschieden sind. Ich meine da allerdings, daß unter solchen Umständen der Vorsitzende des Bundes in dieser Frage Zurückhaltung zeigen müßte. Herr Paasche ist ja wohl Gegner der Börse, wegen deren spekulativen Treibens. Diese Vorschläge hier gehen aber doch noch weit über das Treiben an der Börse hinaus. Freilich, wenn die Börsenleute Landwirthe wären, — so dumm wären sie nicht, solche Vorschläge anzunehmen. (Heiterkeit), denn den Landwirthen nutzt dieses Gesetz nicht das Mindeste! Unter den Landwirthen und Industriellen herrscht ja auch in dieser Frage nichts weniger als Einigkeit. Mit Ausnahme des Zentrums und eines Theils des Westens hat sich auf allen Versammlungen der letzten Zeit entweder eine Mehrheit oder eine sehr starke Minorität gegen das Gesetz ausgesprochen. Welche Mühe hat sich Herr Paasche in einer Versammlung in Bromberg geben müssen, um die Opposition gegen seine Vorschläge zu beschwichtigen. Wie hat er den Leuten zugeredet! So sagte er schließlich: auf der einen Seite gebt Ihr wenig, auf der anderen nehmet Ihr viel, da habt Ihr doch Vortheil! (Große Heiterkeit links. Paasche ruft: ganz richtig!) Ja, wenn Sie das sagen, Sie, ein Gegner der Börse, da zeigen Sie damit nur, daß Sie ein guter Geschäftsmann sind. Aber wir appelliren nicht an den Vortheil des Einzelnen, sondern wir vertreten die Interessen der Allgemeinheit. Und deshalb bitten wir Sie, lehnen Sie die Vorlage ab.

Abg. Plötz (kons.) vertheidigt den Bund der Landwirthe gegen die gestrige Aeußerung des Abg. Götz von Olenhusen — daß die Art des Vorgehens des Bundes undeutsch sei —, sowie überhaupt gegen die groben Unwahrheiten, die in diesem Hause über den Bund der Landwirthe gefallen seien. Sachlich begrüßt Redner die Grundlagen des Gesetzes, empfiehlt, die Betriebssteuer ganz zu streichen und die Kontingentirung auf 17 Millionen zu erhöhen. Die Erhöhung der Konsumabgabe schädige den Arbeiter nicht. Sehr am Herzen liege ihm persönlich, daß nicht den Landwirthen, die bisher noch nicht Rüben gebaut, der Uebergang dazu nicht allzu sehr erschwert werde. Die Errichtung neuer Fabriken dürfe den Provinzen, wo jetzt erst wenig Rüben gebaut würden, und die deshalb, wenn die Darstellung des Landwirthschaftsministers richtig wäre, gar kein „Rückgrat" hätten (Heiterkeit), so Schleswig-Holstein und Ostpreußen, nicht zu sehr verschränkt werden.

Abg. Schippel (Sozd.), gegen die Vorlage, bezweifelt vornehmlich, daß die diesseitige Erhöhung der Prämien das Ausland zu einer Herabsetzung seiner Prämien geneigter machen werde. Welche Informationen habe unsere Regierung, um so etwas annehmen zu können? In Wirklichkeit sei gerade das Gegentheil, also Erhöhung der Prämien auch im Auslande, zu erwarten. Das ergebe sich aus (vom Redner verlesenen) Aeußerungen der österreichischen Fachkreise. Das angebliche „Kampfmittel" sei also als solches ganz zwecklos. Eine Schädigung der Rübenbauern durch dieses Gesetz, speziell durch die Kontingentirung sei ganz unausbleiblich. Wurden den Bauern bisher für die Kaufrüben gar zu niedrige Preise von den Fabriken geboten, dann brauchten sie nur mit der genossenschaftlichen Errichtung eigener bäuerlicher Fabriken zu drohen, und das genügte, um einen zu starken Preisdruck bei den Rüben zu verhindern. Dieses Kampfmittel der Bauern, mit dem sie sich gegen die Zuckerindustriellen wehrten, fällt aber ganz aus, wenn Sie die Kontingentirung beschließen, und die Bauern müssen dann für ihre Rüben nehmen, was ihnen geboten wird.

Abg. Paasche tritt noch den Aeußerungen Barth's und Rösicke's entgegen. Ersterem gegenüber sucht er namentlich nachzuweisen, daß die Konsumenten durch dieses Gesetz nicht geschädigt würden, auch nicht in ihrer Eigenschaft als Steuerzahler. Dem Abgeordneten Rösicke gegenüber bestreitet er namentlich, daß er Gegner der Börse sei.

Abg. Barth legt nochmals dar, daß die Zuckerkonsumenten in jedem Falle als Steuerzahler geschädigt würden, indem sie in der erhöhten Konsumabgabe die Deckung für die Prämien aufbringen müßten, ohne daß die Produzenten davon Nutzen hätten, denn nach dem eigenen Zugeständnisse Paasche's würden ja die Prämien auf den Weltmarktpreis drücken, der ganze Vortheil also lediglich den ausländischen Konsumenten zufallen.

Abg. v. Staudy antwortet sodann noch auf einige der Bemerkungen des Schatzsekretärs und erklärt u. A., er bedauere, in Bezug auf das Gesetz von 1891 gestern den Ausdruck erbärmlich gebraucht zu haben. Aehnlich habe sich allerdings auch der Landwirthschafts-Minister im Abgeordnetenhause über dieses Gesetz ausgesprochen.

Abg. Schultz-Lupitz (Reichsp.), noch zum Worte gemeldet, verzichtet. Die Debatte ist damit beendet. Persönlich hält

Abg. Götz v. Olenhusen aufrecht, daß der Bund der Landwirthe wilde Agitation treibe.

Mit großer Mehrheit wird nunmehr die Vorlage an eine besondere Kommission verwiesen.

Sodann vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.
Tagesordnung: Gewerbenovelle.
Schluß 4 3/4 Uhr.

Die Niederlage der Italiener.

Rom, 5. März. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, fehlt noch jede Nachricht über die Generäle Debormida, Albertone und Arimondi. Man nimmt an, daß auf italienischer Seite 9000 Weiße und 8000 Eingeborene (Askaris) an der letzten Schlacht theilgenommen haben. Es wird versichert, der König habe heute bereits ein Dekret unterzeichnet, durch welches General Baratieri zur Disposition gestellt wird.

Rom, 5. März. Der Entschluß zum Angriff auf Adua erfolgte, nachdem sämtliche Generäle den Plan Baratieris gebilligt hatten. Nur Major Samsa habe abgerathen. Der Angriff sollte bezwecken, die gegen Gundet und den Marebfluß vorgerückten Feinde von dort abzuziehen und gleichzeitig Baratieris Rückzug nach Adicaje zu decken. Es handelte sich also nur um einen Scheinangriff, der Marsch ging gut von Statten. Bei Sonnenaufgang stand man vor den Stellungen des Feindes. Leider nahm General Albertone den Angriff zu ernst und ließ sich in eine entscheidende Aktion verwickeln. Der Angriff der Italiener war schneidig. Die Artillerie richtete kolossale Verheerungen unter den Abessiniern an. Aber die Uebermacht des Feindes zwang schließlich die italienische Infanterie zur Flucht.

Rom, 5. März. Der Generalauditeur wurde angewiesen, sich zu unterrichten, wie weit das Vorgehen Baratieris unter die Paragraphen 72 und 88 des Militärkodex falle, beide setzen Todesstrafe nach vorhergegangener Degradirung an. Die offiziösen Morgenblätter erklären, die Regierung trat zurück, um im Parlament Debatten zu vermeiden, die Italien vor dem Ausland blamirt hätten.

Massowah, 4. März. General Baratieri sandte aus Saganeiti von heute folgenden telegraphischen Bericht: der Kommandant des 6. Eingeborenen-Bataillons, Major Cossu, faßt in nachstehender Weise die Geschicke der Eingeborenen-Brigade zusammen: Wir gingen am 29. Februar um 9 Uhr Abends von Sauriat ab und vereinigten uns nach Mitternacht auf dem Höhenzuge von Gandapta mit der Hauptkolonne. Beim Weitermarsch ging das Bataillon Turito um etwa zwei Stunden voraus. Gegen 3 Uhr früh stießen wir mit der Brigade Arimondi zusammen. Das Bataillon Turito rückte weiter gegen Adua vor. Nach Sonnenaufgang um 6 1/2 Uhr faßten wir feste Stellung. In der Ferne vernahmen wir Gewehrfeuer. Mein Bataillon war an der Spitze der Hauptmacht unserer Truppen. General Albertone berief mich auf einen Gipfel zur Rechten, wo sich in einer festen Stellung die Kompagnie Martine aufstellte, während ich mich mit drei anderen Kompagnien zu seiner Unterstützung bereit hielt. Das Feuer wurde äußerst lebhaft und bald danach kam das Bataillon Turito im Rückzuge von dem Bergzuge herab. Vier Batterien unterstützten das Bataillon mit andauerndem, zeitweise sehr schnellem Feuern; aber der Feind nahm an Zahl stets zu und umzingelte die Unsrigen von der Rechten zur Linken, während er sein Feuer nach der Mitte gerichtet hielt. Das 8. Bataillon mußte zurückgehen, ebenso das 7. und das meinige; die Bataillone stiegen den Höhenkamm herunter unter dem Schutze des Feuers des Bergsaglieri-Regiments, das die Höhe besetzt hielt. Alle Geschütze mußten im Stiche gelassen werden. Ein Offizier, der ein Geschütz fortschaffen wollte, wurde alsbald getödtet. Hauptmann Amenduni überbrachte mittlerweile den Befehl vom Oberkommandanten, die Askaris auf dem Rückzuge aufzuhalten und sie in eine feste Stellung zu führen, allein sie waren erschöpft und die Offiziere gefallen oder verwundet. Dann wurde der Rückzug bis nach Sauriat fortgesetzt.

* * *

London, 5. März. Die „Times" melden aus Kairo vom 4. d. Mts.: Der italienische Transportdampfer Singapore ist heute von Port-Said nach Massowah abgegangen; an Bord desselben befinden sich die Generale Heusch, Valles und Gazzarelli.

* * *

Daß Frankreich bei den Vorgängen in Abessinien die Hände im Spiel hat, ist eine Thatsache, die man in Paris nicht einmal der Mühe werth hält, zu dementiren. Das abessinische Heer ist zum großen Theil mit französischen Waffen und französischer Munition versehen, und Franzosen bekleiden wichtige Kommandostellen. Es ist daher interessant, an die Schilderungen zu erinnern, die der russische Reisende Swjagin im Dezember vorigen Jahres von der französischen Kolonie in Abessinien entworfen hat. Außer den französischen Lazaristen-Mönchen nennt er als einflußreiche Persönlichkeiten fünf gewöhnlich in Entoto ansässige Franzosen. Er schreibt:

Da ist zuerst ihr „Kommandant", Herr Chefneuf, ein energischer, gebildeter und mit den dortigen Verhältnissen genau vertrauter Mann, der während seines vierzehnjährigen Aufenthaltes daselbst auch die Landessprache erlernt hat. Täglich verkehrt er mit dem Hofe, dem er unentbehrlich zu sein scheint. Er legt dem Negus Gärten an, baut ihm eine Wasserleitung und einen Palast, giebt Rathschläge, besitzt viele Freunde in der Umgebung des Negus, organisirt die Artillerie, die zwar wenig kampfgeübt, dafür aber theatralisch ausstaffirt ist, und ist überhaupt bemüht, den äußeren Glanz des Negus zu unterhalten. Er kaufte mit Unterstützung des Negus Maulthiere für die Madagaskar-Expedition, was für Frankreich sehr vortheilhaft, da es dafür dem Negus in Paris geprägtes Geld liefert. Herr Mandont, ein anderes Mitglied der Kolonie, ist ein encyklopädisch gebildeter Herr, ebenfalls der äthiopischen Sprache kundig und Verfasser eines Handbuchs zu ihrer Erlernung. Ihm ist gewissermaßen die dekorative Seite im Reiche des Negus Menelik übertragen, denn er redigirt die Dekrete, den Text der Ordenspatente u. s. w. Für solche Zwecke besitzt er eine Druckpresse und plant die Herausgabe einer äthiopischen Zeitung für den Negus. Das dritte Mitglied der Kolonie ist Kapitän Clochett, ein sehr sachkundiger Militär, der sich mit geodätischen Arbeiten beschäftigt und im Auftrage des Negus weit und breit das Land bereiste. Herr Savurais, das vierte Mitglied der französischen Kolonie, befaßt sich ausschließlich mit kommerziellen Dingen, besorgt Bestellungen auf Waffen, Patronen und Pulver und bezieht die für die Bevölkerung und den Negus nöthigen Waaren. In Entoto besitzt er eine große Niederlage. Das letzte Glied endlich ist ein erst unlängst angelangter junger Mann, ein Verwandter des Herrn Chefneuf, der vorläufig keinen bestimmten Wirkungskreis hat. In Dshibutti lebt seit 18 Jahren der französische Gouverneur Layard, der die Schlüssel zu Abessinien in seinen Händen hält. Mit den Spitzen Aethiopiens und den Gliedern der französischen Kolonie steht er in beständigem Verkehr. Zwischen Dshibutti und Entoto besteht eine reguläre Postverbindung über Harrar; die Postmarken, nach europäischem Muster mit dem Bildniß Meneliks, sind in Paris hergestellt. Sämtliche Franzosen dort besitzen abessinische Orden, Menelik aber den Orden der Ehrenlegion.

Deutschland.

○ **Berlin,** 5. März. Die Besuche, welche Kaiser Wilhelm am 3. d. M. bei dem italienischen und dem englischen Botschafter gemacht hat, werden mit den jüngsten Vorgängen in Abessinien in Verbindung gebracht. Der Besuch beim englischen Botschafter dauerte mehrere Stunden, und man nimmt an, daß die durch die Niederlage der Italiener in Afrika geschaffenen Verhältnisse zur Erörterung gelangten.

Magdeburg, 5. März. Graf Hoensbroech hielt gestern Abend im „Fürstenhof" einen Vortrag über „Evangelische Aufgaben der Gegenwart". Bei Beginn seines Vortrages erklärte Graf Hoensbroech, die ihm von dem Abgeordneten Dr. Lieber mitgetheilten Worte Windthorsts hätten gelautet: „Da habe ich mit Gottes Hülfe tüchtig gelogen", nicht mich durchgelogen. Letzteres wäre harmloser, da im Osnabrückschen „sich durchzulügen" so viel heiße, wie „in schwierigen Fällen die Wahrheit sagen". Er habe die Aeußerung Windthorst's mitgetheilt, weil sie die Partei, die für Wahrheit, Freiheit und Recht kämpft, charakterisire. Weiterhin erklärte Graf Hoensbroech, Graf Caprivi habe die Worte: „Was wird Rom, was wird das Zentrum dazu sagen, wenn wir Hoensbroech anstellen?" thatsächlich ausgesprochen, allerdings nicht ihm, sondern einem seiner Freunde gegenüber, der mit Caprivi seinetwegen in Berlin unterhandelte. Dieser Freund sei — er habe die Erlaubniß, den Namen zu nennen — Graf von Finckenstein, Mitglied des Herrenhauses.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. März. Der gemeinsame Minister des Aeußeren, Graf Goluchowski wird, wie die „N. Fr. Presse" meldet, anfangs nächster Woche in Berlin eintreffen, um dem Reichskanzler, Fürsten Hohenlohe, seinen Gegenbesuch abzustatten. Der österreichische Minister dürfte bei dieser Gelegenheit auch vom deutschen Kaiser in Privataudienz empfangen werden.

Amerika.

Newyork, 5. März. Nach einer Drahtmeldung aus Havanna hatte General Meleguizo einen Zusammenstoß mit den Schaaren Maceos bei Casignas in der Provinz Havanna. Maceo wurde mit einem Verlust von etwa 30 Todten zurückgeschlagen. Die Generale Prat und Arolas berichten, daß sie die Streitkräfte Maximo Gomez' bei Hanabana geschlagen und zerstreut hätten, dabei sei der Führer Castillo schwer verwundet worden. Die Aufständischen haben mehrere kleine Ortschaften in der Umgebung von Guanabacoa, welches 5 Meilen von Havanna entfernt ist, in Brand gesteckt.

Havanna, 4. März. Die Aufständischen wurden in mehreren Treffen geschlagen, hauptsächlich bei Mamey, wo die Insurgenten in Stärke von 3000 Mann 35 Todte und etwa 50 Verwundete hatten und viel Waffen, Munition und Pferde verloren. Die Spanier hatten einen Verlust von 4 Todten und 19 Verwundeten. Der Prinz von Bourbon, Sohn des Grafen von Caserta, zeichnete sich im Kampfe aus.

Zur Pockenimpfung.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: Seit dem Inkrafttreten des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 sind die Schrecken der Pocken dem größeren Theile unseres Volkes unbekannt; selbst viele Aerzte wissen von der Krankheit nicht aus eigener Anschauung, sondern nur aus Berichten Anderer. Es erklärt sich hierdurch, daß das Verständniß für den Werth der Impfung weniger verbreitet ist als früher, und daß der von einer gewandten Agitation genährte Zweifel an dem Nutzen und der Nothwendigkeit des Gesetzes Raum gewinnt. Angesichts der ernsten Folgen, welche bei Verzicht auf dieses Schutzmittel für das Volkswohl eintreten würden, hat sich das kaiserliche Gesundheitsamt entschlossen, die Bedeutung und die Erfolge der Schutzimpfung in einer für alle Kreise verständlichen Denkschrift darzulegen.

Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blattern und Schutzpockenimpfung. Denkschrift zur Beurtheilung des Nutzens des Impfgesetzes vom 8. April 1874 und zur Würdigung der dagegen gerichteten Angriffe" soeben im Verlage von Julius Springer zu Berlin (Ladenpreis 80 Pfennig) erschienen. Sie zeigt an der Hand geschichtlicher und statistischer Thatsachen, auf welchen Grundlagen das Impfgesetz entstanden ist, erörtert den Inhalt und die Ausführungsvorschriften des Gesetzes, weist die Einwände gegen dasselbe im einzelnen zurück und berichtet über seine Erfolge. Ein Anhang enthält den Wortlaut der von Reichswegen über das Impfwesen erlassenen Vorschriften und 7 Tafeln nebst Erläuterungen, in denen die Wirkung des Gesetzes veranschaulicht ist. Eine im Text eingefügte, nach einer Photographie hergestellte Abbildung eines pockenkranken Kindes führt dem Leser die Furchtbarkeit der Krankheit vor Augen.

Der Druckschrift ist unter anderem zu entnehmen, daß die Zahl der Todesfälle an Pocken im deutschen Reich in der Zeit von 1886 bis 1894 jährlich nur durchschnittlich 126 betrug. Hiervon kamen rund 4/5 auf die der Einschleppung am meisten ausgesetzten Grenzgegenden. Von 1 Million Einwohner erlagen bei uns in der Zeit von 1889 bis 1893 jährlich 2,3, dagegen in den französischen Städten 147,6, in Belgien 252,9, in Oesterreich 313,3 in Rußland (in der Zeit von 1891 bis 1893) 836,4. Wäre bei uns die Blatternsterblichkeit so groß, wie in den genannten nicht durch ein gleiches Gesetz geschützten Städten oder Ländern, so hätten wir nicht 126, sondern 7321, 12 584, 15 558 oder gar 41 584 Menschen jährlich an Pocken verloren.

Was will angesichts dieser glänzenden Erfolge des Impfgesetzes der Hinweis auf die Impfschädigungen bedeuten, welcher jetzt das im Vordergrund stehende Agitationsmittel der Impfgegner bildet! Bei den weitaus meisten Mittheilungen, die über solche Vorkommnisse von den Gegnern des Gesetzes verbreitet wurden, hat sich an der Hand eingehender amtlicher Feststellungen ergeben, daß irrthümlich gedeutete Vorfälle, nicht selten aber auch übertriebene oder gar erfundene Angaben zu Grunde lagen. Gewiß kommen Todesfälle nach der Impfung vor, aber deshalb sind sie nicht Folgen der Impfung; ist doch die Sterblichkeit der Kinder in den ersten Lebensjahren an sich schon bei uns, wie in allen anderen Ländern mit oder ohne Impfpflicht eine so große, daß z. B. im deutschen Reich im Jahre 1893 auf 1 865 709 lebendgeborene Kinder etwa 413 925 Sterbefälle von Kindern des ersten Lebensjahres, d. h. täglich 1134 solcher Todesfälle vorkamen. Diese Sterblichkeit ist sogar im Sommer aus bekannten Gründen eine erhöhte und steht während der Impfperiode nicht still. Nur in vereinzelten Ausnahmefällen gehen von den kleinen Impfwunden, wie dies bei jeder Art von oberflächlichen Verletzungen vorkommt, Wundkrankheiten aus. An den Folgen solcher Unglücksfälle, die übrigens oft nachweislich durch Mängel in der Pflege des Impflings seitens der Angehörigen verschuldet waren, sind jedoch in den neun Jahren von 1885 bis 1893 unter rund 22 Millionen geimpfter Kinder nur 88, also unter einer ganzen Million nur 4 gestorben. Selbst wenn diese Zahl von Todesfällen alljährlich hätte verzeichnet werden müssen, würde ein solcher Nachtheil der Impfungen ein geringes Uebel sein gegenüber dem Gewinn von vielen Tausenden von Menschenleben und der Verhütung von vielen Zehntausenden mit unsäglichen Qualen verbundener Krankheitsfälle. „Die Impfschädigungen", so heißt es in der Denkschrift, „müssen uns eine Mahnung sein, in der Sorgfalt bei der Lymphegewinnung und bei der Ausführung der Impfungen nicht nachzulassen, sondern eher noch vollkommener zu werden als bisher; zu unheilvollen Folgen aber würde es führen, wenn wir ihretwegen auf die Impfpflicht verzichten wollten, in der wir eine der segensvollsten und erfolgreichsten Maßnahmen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege besitzen."

22. Provinzial-Landtag von Pommern.

III.

Stettin, 6. März.

Die gestrige Plenar-Sitzung wurde um 12 Uhr von dem Vorsitzenden, Wirkl. Geh. Rath v. Köller-Kantreck eröffnet. Dieselbe begann mit Mittheilungen über Rechnungsprüfungen und Bewilligung einiger Unterstützungen.

Eine umfangreiche Vorlage betraf die Errichtung einer neuen Provinzial-Irrenanstalt. Diese Vorlage des Ausschusses enthält folgende Bestimmungen: 1. Es soll eine neue Provinzial-Irrenanstalt von 500 bis 600 Betten errichtet werden, nach deren Eröffnung die Provinzial-Irrenanstalten in Rügenwalde und Stralsund aufzulösen sind. 2. Der Provinzial-Ausschuß wird beauftragt, den Bauplatz und die zu einem entsprechenden landwirthschaftlichen Betriebe erforderlichen Ländereien auszuwählen und zu erwerben, die Kostenanschläge aufstellen zu lassen und dem Provinziallandtage bei seiner nächsten Tagung zur Genehmigung vorzulegen, die zur ungesäumten Ausführung des Baues erforderlichen vorbereitenden Maßregeln aber nöthigenfalls auch vor Genehmigung der Anschläge zu treffen. 3. Die zur Errichtung der Anstalt erforderlichen Geldmittel sollen aus der ebenfalls von dem Landtage zu beschließenden Anleihe von vier Millionen Mark entnommen werden. — In den beigegebenen Motiven wird zunächst die Nothwendigkeit des Neubaues einer Irrenanstalt nachgewiesen. Der Charakter der neu zu errichtenden Anstalt wird der einer reinen Pflegeanstalt von unheilbaren Geisteskranken werden müssen. Dies ergiebt sich daraus, daß in Rügenwalde, in Stralsund und in Bergquell nur Unheilbare in Pflege sind, und daß ferner in den Anstalten in Lauenburg und Ueckermünde für alle heilbaren Irren der Provinz reichlich Raum ist, sowie daß der Irrenklinik in Greifswald möglichst 50 heilbare Geisteskranke vom Provinzial-Verbande überwiesen werden. Das Bedürfniß beschränkt sich also auf Unheilbare. Dieser Umstand wird für die Kostenfrage von Bedeutung sein, da die Anstalt dementsprechend einfacher hergestellt und eingerichtet werden kann, auch die Unterhaltung zunächst sich billiger stellen wird, als dies in den beiden anderen großen Provinzial-Anstalten der Fall ist. Die Zahl der einzurichtenden Pflegestellen kann noch nicht mit voller Sicherheit angegeben werden. Die über die Ausdehnung des Bedürfnisses befragten Leiter der Provinzial-Irrenanstalten gehen in ihren bezüglichen Zahlen erheblich auseinander. Es ergiebt sich jedoch, daß die Anstalt für mindestens 500, besser jedoch für 600 Betten von Anfang an geplant werden muß. Die Höhe der Kosten ist annähernd hiernach zu bemessen. Bei der Errichtung der Anstalt in Lauenburg hat sich ein Kostenaufwand von rund 4000 Mark für das Bett herausgestellt. Dieser Satz entspricht dem, was auch in anderen Provinzen dafür ausgegeben ist. Geht man davon aus, daß die neue Anstalt als reine Pflegeanstalt einfacher in Anlage und Einrichtung gehalten werden kann, so wird mit dem Satze von 3000 Mark für das Bett etwa auszukommen sein. Die Gesamtbaukosten würden demnach auf 1 500 000 bis 1 800 000 Mark veranschlagt werden müssen. Ueber den Ort, an welchem die neue Anstalt errichtet werden soll, ist bestimmtes noch nicht festgesetzt; nöthig ist eine Fläche von 400 Morgen und Bedingung, daß diese Fläche in der Nähe und in guter Verbindung einer Stadt liegt, gutes Wasser zu haben und ein Bahnhof in der Stadt ist. Hierauf haben 28 Städte der Provinz passende Plätze angeboten, darunter befindet sich ein besonders vortheilhaftes Angebot der Stadt Greifswald, wobei noch in Betracht kommt, daß die dortige Universität besonderes Gewicht darauf legt, daß die Anstalt sich in der Nähe der Universitätsstadt befindet. In diesem Sinne hat sich auch der Herr Kultusminister in einem besonderen Schreiben an die Provinzialbehörde gewendet. Auf den Einwand des Herrn Landeshauptmanns, daß die neue Anstalt vorwiegend für Unheilbare bestimmt sein solle und der Universität doch daran gelegen sein müsse, mit heilbaren Kranken zu thun zu haben, habe der Herr Kultusminister in einem erneuten Schreiben darauf hingewiesen, daß sich leicht 100 Betten für heilbare Irre neben den für Unheilbare eingerichtet werden können. In Folge dessen hat der Provinzial-Ausschuß auch seinem Antrag ad II. zugefügt, daß bei der Auswahl des Bauplatzes das Interesse der Universität Greifswald möglichst berücksichtigt werde. — Die mit der Vorberathung der Vorlage betraute Kommission V. strich diesen Zusatz jedoch wieder, um den Provinzial-Ausschuß bei seiner Wahl des Ortes nicht zu binden. — Dagegen hat die Kommission geglaubt, bei dem Antrag ad I den Charakter der Anstalt näher bestimmen zu müssen und hat hinter „500—600 Betten" den Zusatz gemacht: „in welchen hauptsächlich für unheilbare Kranke Raum zu schaffen ist". — Herr Ober-Präsident v. Puttkamer erklärt sich mit letzterem Zusatz einverstanden, bittet jedoch den Passus wegen Berücksichtigung der Interessen der Universität Greifswald bei der Wahl des Bauplatzes nicht zu streichen. — Diese Interessen seien für die Universität von größter Wichtigkeit, denn bei allen kleinen Unisitäten fehle es an Versuchsobjekten. — Herr Landeshauptmann Hoeppner erklärt, daß der Provinzial-Ausschuß die Interessen der Universität berücksichtigen werde, so weit sich dieselben mit den Interessen der Provinz decken. Aber es erscheine ganz zweifellos, daß in mancher Hinsicht die Pläne der Provinz durchkreuzt würden, wenn die Anstalt nach Greifswald verlegt würde. Liege der königlichen Staatsregierung daran, eine Irrenanstalt für die Universität Greifswald zu besitzen, so würden die Kosten für eine solche der Regierung kaum zu hoch sein. Sicher würde der Provinzial-Ausschuß mit der Staatsregierung in Verhandlung treten und die Wünsche derselben berücksichtigen, so weit dies die Interessen der Provinz zulassen. — In der Diskussion tritt Herr Syndikus Dr. Schultze-Greifswald für Berücksichtigung der Interessen der Universität Greifswald ein. Frhr. v. d. Goltz weist darauf hin, daß in früheren Jahren die Staatsregierung keinen besonderen Werth darauf gelegt habe, daß in Greifswald eine Irrenanstalt errichtet werde. Für die Provinz sei es wesentlich, daß die Anstalt in eine Gegend gelegt würde, zu welcher der Zugang aus allen Theilen der Provinz ein möglichst gleichmäßiger sei. An der weiteren Debatte betheiligen sich die Herren Oberpräsident v. Puttkamer, Frhr. v. d. Goltz, Graf v. Behr-Behrenhof, Bürgermeister Junge-Rügenwalde und Landeshauptmann Höpping.

Bei der Abstimmung wird die Vorlage mit den Anträgen angenommen.

Der Provinzial-Ausschuß empfiehlt dem Landtag zur Deckung der großen in Aussicht stehenden Ausgaben die Aufnahme einer Anleihe von 4 Millionen Mark. Dieselbe soll dienen zur Deckung der Kosten a) der im Etatsjahre 1896 bis 1897 auszuführenden Vollendung des Erweiterungsbaues der Provinzial-Irrenanstalt in Ueckermünde, b) der vom Provinzial-Verbande zu leistenden Beihülfe zur Vertiefung der Schiffahrtsstraße von Stettin nach Swinemünde, c) der Beihülfe zur Regulirung der Uecker, d) der Beihülfe zur Herstellung einer neuen Dievenow-Mündung, e) der Beihülfe zur Schiffbarmachung der Trebel und Recknitz, f) der Errichtung von zwei Isolirbaracken bei der Provinzial-Irrenanstalt in Lauenburg, g) der Aufführung von Anbauten an die Gebäude der Beobachtungsstationen bei derselben Anstalt, h) der Errichtung eines Wohnhauses mit Turnsaalanbau bei der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Köslin, i) des Ausbaues des Gebäudes der Zarow-Mühle bei Ueckermünde zu einem Siechenhause, k) des Ausbaues des Gebäudes des alten Hebammen-Lehrinstituts zu Stettin zu einer Taubstummen-Schule, l) der Errichtung einer neuen Provinzial-Irrenanstalt, m) der späteren Erweiterung derselben, n) anderer außerordentlicher Bedürfnisse. Die Anleihe ist mit 1 Prozent jährlich zuzüglich der ersparten Zinsen zu amortisiren. Die Bestimmung des Zinsfußes, des Zeitpunktes der Begebung, sowie etwaiger sonstiger Bedingungen der Aufnahme der Anleihe wird dem Provinzial-Ausschusse übertragen, dieser auch ermächtigt, den von der Staatsregierung etwa für erforderlich erachteten unwesentlichen Aenderungen der gefaßten Beschlüsse zuzustimmen. Die Vorlage wird angenommen. — Von dem Abgeordneten von Corswant-Kuntzow ist der Antrag gestellt, den Provinzial-Ausschuß zu ersuchen, die Beihülfe zu Chausseebauten in der Regel nicht unter 25 Prozent der Herstellungskosten zu bemessen. — Die Kommission empfiehlt Ablehnung dieses Antrages, empfiehlt dagegen, die Prüfung des Reglements der Wegebau-Verwaltung dem Provinzial-Ausschuß in Erwägung zu geben und zwar ob und wie eine Erhöhung der Beiträge möglich und ob eine Herabminderung der technischen Anforderungen bei den Chausseearbeiten sich ermöglichen lasse. — Nach längerer lebhafter Debatte, in welche auch der Herr Oberpräsident eingriff, wurde der Antrag Corswant angenommen. Um 4¼ Uhr wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr Vormittags.

Stadtverordneten-Versammlung
vom 5. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Herr Stadtverordnetenvorsteher, Sanitätsrath Dr. Scharlau mit, daß vom Magistrat ein Schreiben eingegangen sei, worin an die Versammlung das Ersuchen gerichtet wird, die durch das Ableben des Herrn Stadtrath Kauzow nothwendig gewordene Neuwahl eines unbesoldeten Stadtrathes möglichst bald vorzunehmen. Mit Vorbereitung der Wahl wird wie üblich eine Kommission betraut, für welche das Bureau die Herren Hemptenmacher, Kurz, Malkewitz, Klitscher und Manasse vorschlägt.

Eine längere Debatte knüpfte sich an eine Vorlage des Magistrats betreffend die Regelung der Anstellungsbedingungen der vorübergehend im Kommunaldienst beschäftigten Gerichtsassessoren. Der Magistrat schlägt vor, juristische Hülfsarbeiter zunächst auf ein Jahr gegen monatliche Diäten von 250 Mark zu beschäftigen, nach Ablauf dieses Probejahres könne eine Beschäftigung aushülfsweise auf sechs Jahre erfolgen und zwar in den ersten drei Jahren gegen eine Remuneration von 3600 und in dem folgenden Triennium gegen eine solche von 4200 Mark.

Nachdem Herr Ritschl über die Vorlage referirt und dieselbe zur Annahme empfohlen, wendet sich Herr Kurz gegen die vorgeschlagenen Gehaltssätze, die er für zu hoch erachte. Redner betont, daß die Beschäftigung als Magistratsassessor immer nur eine vorübergehende sei, da die juristischen Hülfsarbeiter in den seltensten Fällen die vollen sechs Jahre in dieser Stellung verbleiben, vielmehr walte bei ihnen das Bestreben ob, möglichst bald eine Stadtrathstelle zu erlangen. Herr Kurz beantragt die Remuneration für die ersten drei Jahre auf 3000 und für den folgenden gleichen Zeitraum auf 3600 Mark zu bemessen.

Herr Kämmerer Michalowsky rechtfertigt die Ansätze der Magistratsvorlage, welche nur denjenigen anderer großen Städte entsprechend normirt wären.

Herr Dr. Rühl äußert den Wunsch, daß den Stadtverordneten bei derartigen Vorlagen etwas mehr Material an die Hand gegeben werden möchte, die Forderung der Gehaltserhöhung auf 4200 Mk. komme ihm ganz überraschend. Einige bezüglich der Fassung des Magistratsantrages vom Redner vorgebrachte Bedenken werden durch den Referenten sofort zerstreut.

Herr Dr. Graßmann hält gleichfalls die seitens des Magistrats vorgeschlagenen Gehaltssätze für zu hoch, auch scheine ihm die Fassung insofern bedenklich, als darin gesagt sei: „eine Erhöhung der Entschädigung kann erfolgen", es würde sich empfehlen, hier bestimmt auszudrücken: eine Erhöhung der Remuneration erfolgt für die nächsten drei Jahre. Redner stellt einen entsprechenden Antrag.

Herr Dr. Delbrück spricht sich ebenfalls für eine bestimmte Fassung des Antrages aus, wünscht jedoch eine unbedeutende redaktionelle Aenderung. Eine allzu kärgliche Besoldung der Hülfsarbeiter halte er nicht für empfehlenswerth, da es sicher von Vortheil sei, wenn die Assessoren länger in der Verwaltung bleiben, nachdem sie sich eingearbeitet haben.

Herr Oberbürgermeister Haken bittet, an den Entschädigungssätzen des Magistrats festzuhalten, gegen die veränderte Fassung habe er nichts einzuwenden.

Herr Cohn bittet, dem Beschlusse der Finanzkommission entsprechend, die Vorlage in der ursprünglichen Fassung anzunehmen.

Nachdem sich noch die Herren Kurz und Berndt sowie vom Magistratstisch die Herren Oberbürgermeister Haken und Kämmerer Michalowsky zu der Vorlage geäußert, wird dieselbe in der ursprünglichen Fassung, also unter Festsetzung der Remuneration auf 3600 bezw. 4200 Mark pro Jahr und Anheimgabe der Erhöhung angenommen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die getroffenen Festsetzungen rückwirkende Kraft erhalten in der Weise, daß dem Magistratsassessor Laubuenger, seine Bereitwilligkeit im städtischen Dienst unter den Bedingungen des Gemeindebeschlusses zu verbleiben vorausgesetzt, unter Anrechnung der Zeit vom 1. Februar 1895 ab auf die sechsjährige provisorische Anstellung vom 1. Januar 1896 ab 3600 Mark Jahresgehalt, und dem Gerichtsassessor Goercke von seinem Eintritt, dem 6. Januar 1896, ab 250 Mark monatliche Diäten gewährt werden, die hierzu erforderlichen 443,34 Mark wurden bewilligt.

Auf der Tagesordnung stand ferner die Berathung und Beschlußfassung über die vom Magistrat vorgelegte Umsatzsteuer-Ordnung und Biersteuer-Ordnung. Der Referent, Herr Ritschl, bemerkte einleitend, daß die Vorlage durch ein Versehen an die Finanzkommission zur Durchberathung gelangt sei und habe diese sich dahin schlüssig gemacht, der Versammlung Vertagung der Angelegenheit bis zur Etatsberathung zu empfehlen, da erst dann eine Entscheidung über die Nothwendigkeit neuer Steuern getroffen werden könne.

Herr Oberbürgermeister Haken bittet den Antrag des Referenten abzulehnen und sofort eine Beschlußfassung über Annahme oder Ablehnung der neuen Steuer-Ordnungen herbeizuführen, dagegen befürwortet

Herr Malkewitz dringend die Zurückstellung der Vorlage. Man dürfe doch neue Steuern nicht eher bewilligen, als bis die Nothwendigkeit derselben ganz außer Zweifel stehe, das Bedürfniß sei aber im vorliegenden Falle nicht nachgewiesen, da der Etat noch nicht vorliege.

Nach einer kurzen Bemerkung des Herrn Oberbürgermeisters wird der Vertagungsantrag fast einstimmig angenommen.

Eine weitere Vorlage des Magistrats geht dahin: Zur theilweisen Deckung der Kosten der Herstellung und Unterhaltung des Dunzig-Parnitz-Kanals und der Parnitz-Regulirung die Eigenthümer, Nießbräucher, Pächter, Miether von Grundstücken an den Kanalufern und an den Ufern der Parnitz zwischen der östlichen Grenze des Grundstücks der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft und der Eisenbahnbrücke vom 1. April 1896 ab mit Mehrzuschlägen zur Staatsgewerbesteuer in Höhe der allgemeinen etatsmäßigen kommunalen Gewerbesteuerzuschläge zu belasten.

Ueber die Vorlage referirt ebenfalls Herr Ritschl. Derselbe giebt die Höhe der auf einzelne Adjazenten des Kanals entfallenden, verhältnißmäßig niedrigen Zuschläge im Einzelnen an und bittet um Genehmigung des Magistratsantrages.

Die Herren Cohn, Aron und Jonas äußern sich gegen die Vorlage, welche vom Magistratstische aus durch die Herren Oberbürgermeister Haken und Baurath Krause, sowie aus der Versammlung von den Herren Berndt und Manasse auf das wärmste vertheidigt wurde.

Die Vorlage wurde mit erheblicher Mehrheit angenommen.

Zur Vorberathung der Eingemeindung von Nemitz, des Gutsbezirks Eckerberg und des westlich von der Falkenwalder Chaussee belegenen Theiles des Gemeindebezirks Kreckow war bekanntlich eine gemischte Kommission niedergesetzt worden. Ueber das Ergebniß der Berathungen berichtete Herr Dr. Delbrück und hob derselbe hervor, daß die Angliederung der vorbezeichneten Gemeindebezirke an Stettin eine naturgemäße Folge des nach Westen sich ausdehnen Wachsthums der Stadt darstelle. Jetzt könne die Eingemeindung noch ohne große Kosten geschehen und empfehle er dieselbe deshalb angelegentlichst.

Nachdem die Herren Berndt und Dr. Rühl besondere Wünsche in Betreff der Eingemeindung geäußert, bemerkt Herr Andrae, daß, wenn die Stadt auch Nemitz, Eckerberg und Kreckow eingemeinden wolle, es doch fraglich sei, ob jene Gemeinden ihrerseits sich inkorporiren lassen wollten. Ihm gegenüber habe der Landrath des Randower Kreises bei einer Besprechung geäußert, daß von einer Einwilligung des Kreises zur Inkorporirung der vorbezeichneten Gemeinden in Stettin erst dann die Rede sein könne, wenn die Stadt das ganze Terrain für den Jasenitzer Bahnbau bezahle.

Herr Oberbürgermeister Haken bedauert, daß Herr Andrae „im Interesse seines Freundes Quistorp" diese Bedenken vorgebracht habe, worauf

Herr Malkewitz das Wort nimmt, um darauf hinzuweisen, daß es mit dem guten Ton, den der Magistrat sonst immer predige, kaum vereinbar sei, wenn der Oberbürgermeister Herrn Andrae eine solche persönliche Rücksichtnahme zum Vorwurf mache. Herr Andrae habe den Namen Quistorp nicht mit einer Silbe genannt.

Herr Oberbürgermeister Haken meint, was er mit Herrn Andrae abzumachen habe, gehe nur diesen und ihn allein an, er rathe Herrn Malkewitz, sich nicht darein zu mischen.

Herr Malkewitz replizirte, was in der öffentlichen Versammlung vorgebracht werde, gehe alle Mitglieder an, er wisse genau, was er zu thun habe und nehme keinesfalls Vorschriften darüber vom Herrn Oberbürgermeister entgegen.

Nach diesem etwas unangenehmen Zwischenfall wurde die Diskussion geschlossen und der Antrag auf Inkorporirung von Nemitz, Eckerberg und Kreckow angenommen.

Die vom Magistrat ausgearbeiteten Bedingungen für Anstellung eines Brandinspektors an Stelle des am 1. April d. J. in den Ruhestand tretenden Brandinspektors Herrn Thomas wurden im Allgemeinen gutgeheißen, nur die Bestimmung, wonach der Bewerber dem Heere aktiv oder im Beurlaubtenstande als Offizier angehören müsse, wurde gestrichen.

Einige kleinere Vorlagen fanden den Anträgen der Referenten gemäß Erledigung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. März. Wie uns telegraphisch gemeldet wird, erklärte der Bundesrath sich heute damit einverstanden, daß in Stettin auf den der Stadtgemeinde gehörigen bisherigen Möllnwiesen ein Freibezirk errichtet werde.

— Dem Spediteur Louis Boldt zu Stettin ist der königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— Den nachbenannten Personen ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien ertheilt worden: des Komthurkreuzes mit dem Stern des kaiserlich österreichischen Franz Josef-Ordens: dem General-Landschafts-Direktor von Kameke zu Stettin; des Ritterkreuzes desselben Ordens: dem General-Landschafts-Rendanten Münzlaff daselbst; des kaiserlich-königlich österreichischen silbernen Zivil-Verdienstkreuzes: dem General-Landschafts-Kastellan Kumm daselbst.

Stettin, 6. März. Herr Brauereibesitzer Heintze ersucht uns mitzutheilen, daß seine Ausführungen in der Versammlung der Bier-Interessenten am Montag falsch aufgefaßt seien, wenn angenommen sei, er halte die Hausbesitzer für besondere Anhänger der Biersteuer. Er habe nur einen Vergleich zwischen der Umsatz- und der Biersteuer gezogen und dabei hervorgehoben, daß der Hausbesitzer, vor die Wahl zwischen beiden Steuern gestellt, dann lieber der Biersteuer zustimmen würde. Herr Heintze glaubt, daß es Anhänger einer Biersteuer hier überhaupt nicht gebe.

— Der Buchheide-Verein hielt am 3. d. M. im „Patzenhofer" an der König Albert-Straße seine odentliche Generalversammlung ab, um über den Abschluß des alten Jahres und über die im Jahre 1896 in der Buchheide vorzunehmenden Besserungen zu berathen. Nach den Verwaltungsberichten sind im Jahre 1895 von 1218 Mitgliedern Beiträge gezahlt, für die Buchheide sind 1026,27 Mark aufgewendet und 200 Mark sind dem Thurmbaufonds zugeführt worden, welcher nunmehr auf 400 Mark angewachsen ist. Für 1896 wurden a. für Miethe, Drucksachen, Porto und Botenlohn 280 Mark, b. für den Weg vom Blocksberge zum Thalwege 90 Mark, c. für Festigung der Pulvermühlquelle 60 Mark, d. für Ausstattung der Dobberphuler Quelle 30 Mark, e. für Besserung von Wegen und Bänken 200 Mark, f. für Wegebezeichnungen und Ruhebänke 150 Mark ausgesetzt und dem Thurmbaufonds sollen wieder 200 Mark überwiesen werden. Aus diesem Fonds wurden dem für den Thurmbau eingesetzten Ausschuß, bestehend aus den Herren Saran, Hammerstein, Worpitzki und Ruhnke, bis zu 200 Mark zur Erbauung eines Gerüstes auf dem höchsten Punkte, dem Klosterkopf, zur Verfügung gestellt, um vermöge dessen zunächst den Ueberblick prüfen zu können. Der Verein wird sich an den Verband deutscher Touristen- und Gebirgsvereine anschließen. Das Statut des Vereins ist einer Revision unterworfen gewesen. Der neue Entwurf, welcher sich im wesentlichen auf der Grundlage des alten hält, nur kürzer gefaßt ist, ist genehmigt worden. Der Jahresbeitrag von 1 Mark bleibt bestehen und die Rechte derjenigen Mitglieder, welche durch einen einmaligen größeren Beitrag die Jahresbeiträge abgelöst haben, sollen nicht geschmälert werden. Die Wahlperiode des Vorstandes ist jetzt eine dreijährige, die Zahl der Vorstandsmitglieder jetzt 10 statt bisher 9. Die Herren Professor Meyer, Obermeyer, Susenbeth, Dr. Ludwig, Worpitzki, Hörning, Hammerstein, Ruhnke und Scherpe wurden wieder- und Herr Lehrer Partick in Höckendorf in den Vorstand neugewählt. Die Herren Kaselow und Schönberg wurden als Revisoren für 1896 wiedergewählt. Wie wir hören, ist bereits der Bau der Anschlußbahn Neumark—Kolbatz—Jeseritz—Hohenkrug—Höckendorf—Finkenwalde in Angriff genommen und soll so gefördert werden, daß die Eröffnung noch in diesem Jahre erfolgt. Durch diese Verbindung wird auch der entlegenere Theil der Buchheide leicht erreicht werden können. Die Anmeldung neuer Mitglieder nimmt Herr H. Susenbeth, Papenstraße, entgegen; bei demselben sind später auch die Fahrpläne für die Vereinsmitglieder zu haben.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 6. März. In der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Kassenboten a. D. Julius Kulling wurde gestern Nachmittag um 2 Uhr das Zeugenverhör beendet. Nach Formulirung und Verlesung der Schuldfragen trat eine Pause bis 4 Uhr ein und erhielt sodann der Vertreter der Anklagebehörde, Herr Staatsanwalt Plaschke, das Wort zur Begründung der Schuldfragen. In längerem, fast zweistündigem Plaidoyer entrollte derselbe ein anschauliches Bild von dem Treiben des Angeklagten, wie es sich aus der Verhandlung ergeben. In dem allgemeinen Theil seiner Ausführungen stellte er dasjenige Verbrechen, welches K. vor die Schranken des Schwurgerichts geführt, den Meineid in den Vordergrund und benutzte die ununterbrochene Kette der Schein- und Schwindelmanöver des Angeklagten, um dessen Schuld in diesem Kardinalpunkt nachzuweisen. Durch eine Reihe geschickter Schlußfolgerungen kam der Staatsanwalt immer wieder zu der Schlußfolgerung, daß K. im Mai 1893 noch im Besitz von Vermögensstücken gewesen sei, während er am 25. September 1893 das Gegentheil beschwor und daß er auch am 10. Mai 1894 bei Leistung des Offenbarungseides falsche Angaben gemacht habe, wenn er sich als mittellos hinstellte. Sodann würdigte der Staatsanwalt eingehend die Belastungsmomente für die verschiedenen, in den einzelnen Fragen präzisirten Vergehen. Die Vertheidiger bemühten sich, den Angeklagten als das Opfer sogenannter „guter Freunde" hinzustellen, gegenüber dem umfangreichen Belastungsmaterial hatten sie allerdings einen schweren Stand. Die Geschworenen sprachen K. des wissentlichen Meineids in zwei Fällen, des Diebstahls, des Betruges, des Vergehens gegen § 330 Str.-G.-B. und der öffentlichen Beleidigung in je einem Falle und des strafbaren Eigennutzes in drei Fällen schuldig. Bezüglich des Meineids wurden die aus § 157 Str.-G.-B. gestellten Unterfragen bejaht. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, wegen der Beleidigung außerdem auf 10 Mark Geldstrafe, event. noch 2 Tage Zuchthaus und Publikationsbefugniß. Der Angeklagte machte am Schluß der Verhandlung einen vollständig gebrochenen Eindruck. Die Verhandlung war um 10¼ Uhr beendet.

Vermischte Nachrichten.

Kattowitz, 5. März. Das Unglück auf der Grube Kleophas ist größer, als anfänglich angenommen worden war. Nach der offiziellen Liste wurden bis jetzt 86 Todte heraufbefördert; noch etwa 20 Todte befinden sich, der allgemeinen Annahme zufolge, in der Grube. 23 Pferde sind erstickt. Der Brand dauert immer noch fort. Die Verwaltung hat sofort Anordnung getroffen, daß bis zu 50 Prozent der monatlichen Unfallrente vorschußweise an die Hinterbliebenen gezahlt werden. Außerdem ist eine erhebliche Erhöhung der gesetzlichen Unfallrente in Aussicht genommen. Ferner werden aus öffentlichen Mitteln Fonds gebildet, um besonderen Bedürfnissen abzuhelfen. Geheimer Bergrath Broja hat heute die Grube Kleophas befahren. Se. Maj. der Kaiser hat eingehenden Bericht über das Unglück gefordert.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 5. März. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,40—10,40. Stetig. Brod-Raffinade I. 25,25. Brod-Raffinade II. 25,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,75 bis 25,25. Melis I. mit Faß 24,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,40 bez. u. B., per April 12,47½ G., 12,50 B., per Mai 12,60 bez., 12,62½ B., per Juli 12,80 G., 12,82½ B., per Oktober-Dezember 11,45 bez., 11,50 B. Ruhig, stetig.

Köln, 5. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 16,50. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50. Hafer neuer hiesiger 12,75, fremder 13,50. Rüböl loko 51,50, per Mai 50,30, per Oktober 50,30. Wetter: Regen.

Hamburg, 5. März, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 12,25, per April 12,50, per Mai 12,60, per Juli 12,80, per Oktober 11,52½, per Dezember 11,45. Ruhig.

Hamburg, 5. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 66,50, per Mai 65,50, per September 62,75, per Oktober —,—, per Dezember 58,75. Behauptet.

Wien, 5. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,15 G., 7,17 B., per Mai-Juni 7,23 G., 7,25 B., per Herbst 7,37 G., 7,39 B. Roggen per Frühjahr 6,77 G., 6,79 B., per Mai-Juni 6,73 G., 6,75 B., per Herbst 6,38 G., 6,40 B. Mais per Mai-Juni 4,60 G., 4,62 B., per Juli-August 4,76 G., 4,78 B. Hafer per Frühjahr 6,45 G., 6,47 B., per Mai-Juni 6,45 G., 6,47 B.

Pest, 5. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 6,75 G., 6,77 B., per Mai-Juni 6,86 G., 6,87 B., per Herbst 7,09 G., 7,10 B. Roggen per Frühjahr 6,43 G., 6,45 B. Hafer per Frühjahr 6,03 G., 6,04 B. Mais per Mai-Juni 4,24 G., 4,26 B. Kohlraps per August-September 10,90 G., 10,95 B. — Wetter: Regen.

Glasgow, 5. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 7½ d. Flau.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. März. (Privattelegramm.) In der heutigen Gemeinderathswahl des ersten Wahlkörpers verloren die Liberalen 4 Stimmen, sonach besteht der neue Gemeinderath aus 42 Liberalen und 96 Antisemiten.

Wien, 5. März. Die offiziöse Presse bezeichnet die heute im Stadthause zu Mentone stattfindende Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit dem Präsidenten der französischen Republik als eine Vertrauen erweckende Kundgebung des den Welttheil dominirenden Weltfriedens.

In hiesigen Hofkreisen wird das von deutschen Blättern gemeldete Gerücht, daß das deutsche Kaiserpaar noch im Laufe des Monats März nach Abbazia reist, für vollständig unbegründet erklärt.

Mentone, 5. März. (Privattelegramm.) Die Unterredung des Kaisers von Oesterreich mit dem Präsidenten Faure dauerte eine Viertelstunde.

Paris, 5. März. (Privattelegramm.) Die hiesige italienische Handelskammer eröffnete eine Subskription für die Opfer der Niederlage von Adua.

Paris, 5. März. Die meisten Blätter meinen, daß das künftige italienische Kabinet in Unterhandlungen mit dem Zweibund (Rußland und Frankreich) eintreten müsse. „Figaro" spricht die Ansicht aus, daß im heutigen Rom das Schicksal des Dreibunds entschieden sei.

Marseille, 5. März. In der von Italienern bewohnten Vorstadt macht sich eine große Aufregung bemerkbar.

Rom, 5. Määrz. In der Kammer erklärte Crispi den Rücktritt des Kabinets, welcher einen stürmischen Beifall im Hause, auf den Tribünen und in der Hofloge hervorrief. Die Minister verließen den Saal und die Tribünen wurden geräumt.

Rom, 5. März. (Privattelegramm.) Eine weitere Meldung aus Massowah besagt, es fehlen 3 Armeekorps. Die Generale Arimonde und Albertone sind gefangen. Zahlreiche geflüchtete Soldaten irren im Gebirge umher. Menelik bereitet einen Angriff auf Asmara vor.

London, 5. März. „Morningpost" spricht heute bei der Erörterung der Niederlage der Italiener die Ansicht aus, daß England im jetzigen Augenblick Italien unterstützen müsse, nicht nur durch Befolgung einer freundschaftlichen Politik, sondern auch dadurch, daß es Italien mit Geld versehe und den italienischen Handel begünstige. England werde damit nur in seinem eigenen Interesse handeln und zur Erhaltung des europäischen Friedens beitragen. Das Blatt meint ferner, jetzt biete sich von selbst Gelegenheit, den zwischen England und Deutschland bestehenden Mißhelligkeiten ein Ende zu machen.

Wetteraussichten
für Freitag, den 6. März.

Mildes, vorherrschend wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen bis frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 4. März: **Elbe** bei Aussig + 0,24 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,04 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,21 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,60 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,33 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,82 Meter, Unterpegel — 0,24 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,09 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,68 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,00 Meter. — Am 3. März: **Netze** bei Usch + 0,90 Meter.

Berlin, den 5. März 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch. R.-Anl.	4%	106,20b
do.	3½%	105,20b
do.	3%	99,80G
Pr. Cons. Anl.	4%	106,10G
do.	3½%	105,20b
do.	3%	99,70G
Pr. St.-Anl.	4%	—,—
P.-St.-Schld.	3½%	100,80G
Berl. St.-O.	3½%	101,90G
do. n.	3½%	103,80B
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	101,90bG
Wstp. P.-A.	3½%	102,90B
Berl. Pfdbr.	5%	120,40G
do.	4½%	118,60G
do.	4%	112,50b
do.	3½%	105,60G
Kur- u. Nm.	3½%	101,40b
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	101,00b
do.	3½%	102,20G
do.	3%	95,70b
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,70B
Pomm. do.	3½%	100,75G
do.	4%	—,—
do.	3%	95,60b
Posensche do.	4%	101,80G
do.	3½%	100,60B
Westf. Pfbr.	4%	105,90G
do.	3½%	102,20B
Wstp. rttsch.	3½%	100,50G
Kur- u. Nm.	4%	105,50G
Lauenb. Rb.	4%	105,70b
Pomm. do.	4%	105,70b
do.	3½%	102,70G
Posensche do.	4%	105,60G
Preuß. do.	4%	105,50G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,75b
Sächs. do.	4%	105,75b
Schles. do.	4%	105,70B
Schl.-Holst.	4%	105,70b
Bad. Esb.-A.	4%	105,40G
Baier. Anl.	4%	106,00bB
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,60b
Hmb. Rente	3½%	106,50bG
do. amort. Staats-A.	3½%	103,10B
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	157,00b
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	141,90b
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,40B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9380,00bG
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00B
Colonia	400	7970,00B
Concordia L.	51	1235,00G
Elberf. F.	240	4750,00B
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer.	240	4990,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	850,00B
Preuß. Nat.	51	975,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	59,40b
Buk. St.-A.	5%	100,00G
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	36,70b
Ital. Rente	4%	78,10b
Mexik. Anl.	6%	94,40bG
do. 20 L. St.	6%	95,00B
Newyork Gld.	6%	112,75G
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	100,60bG
do. Silb.-R.	4⅕%	101,00b
do. 250 54	4%	—,—
do. 60er Loose	4%	152,40B
do. 64er Loose	—	338,30G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	1 2,50b
do.	5%	103,60b
Oest. Gd.-R.	4%	103,40b
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,50b
R. co. A. 80	4%	102,50bB
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	193,00bG
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	—,—
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	85,90G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,40b
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	105,40G
do. 4 abg.	3½%	105,40G
do. 5 abg.	3½%	100,50bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,60G
do.	4%	101,90bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40bG
Pr. B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	116,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	109,50G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50G
Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	104,50B
do.	3½%	101,30bG
do. Com.-O.	3½%	100,10G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	3½%	101,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00bG
do.	4%	105,25B
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	110,00G
do. (rz. 110)	4%	107,00B
do.) rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	120,10G
Boch. Bw. A.	—	89,00b
do. Gußst.	4½%	156,10b
Bonifac.	0	108,75bG
Donnersm.	6%	149,50bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	41,30b
Gelsenkch.	6%	164,30b
Hark. Bgw.	0	95,25b
Hibernia	5½%	164,60b
Hörd. Bgw.	0	12,00B
do. conv.	0	16,50G
do. St.-Pr.	0	38,00G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	153,25b
Louise Tiefb.	0	58,50b
Mk.-Wstf.	6	117,50G
Oberschles.	1%	76,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,30bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	99,50G
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	99,25bG
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,40b
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,10bG
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,10b
Kursk-Kiew gar.	4%	101,10bG
Mosc. Rjäs.	4%	101,80B
do. Smol	5%	103,10b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,10b
Rjäs.-Kosl.	4%	100,70b
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,10bG
Wladikawk.	4%	102,20bG
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	124,60G
Ostpreußische Südbahn	4%	119,80bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	56,50b
Frkf.-Güth.	4%	84,00B
Lüb.-Büch.	4%	149,90b
Mainz-Ludwigshafen	4%	124,10b
Marienburg-Mlawka	4%	83,00bG
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,10b
Ostp. Südb.	4%	94,50b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	172,90b
It. Mittmb.	4%	87,90b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	76,60G
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	138,60bG
do. L. B. Elb.	4%	143,50B
Sdöst. (Lb.)	4%	42,50b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	282,00b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	68,10G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	83,25bG
Oranienburg	6%	—,—
do. St.-Pr.	6%	—,—
Schering	15%	238,00b
Staßfurter	11	182,00bG
Union	8%	95,25bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	3,75bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	230,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	96,50b
Dessauer Gas	10%	200,75bB
Dynamite Trust	10%	150,00bG
Harb. Wien Gum.	20%	330,75bG
L. Löwe u. Co.	20	343,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,60B
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	209,00G
do. (Lüders)	8%	207,25G
Gruso werke	—	—,—
Hallesche	28%	395,00bG
Hartmann	7	179,00G
Pomm. conv.	4½%	71,25b
Schwarzkopf	12½%	232,00b
St. Vulc. L. B.	6%	136,00bG
Norddeutscher Lloyd	0	105,00b
Wilhelmshütte	4%	—,—
Siemens Glas	11%	189,00bG
Stett.-Bred. Cement	2½%	102,00B
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	127,50G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	344,25bG
Stett. Electr.-Werke	6%	139,00bG
Stett. Pferdebahn	3%	160,60bG
N. Stett. D.-Comp.	0%	101,00b

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.

Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	71,90G
Berl. Eff. B.	4%	128,50G
do. Hdlsges.	4%	154,25b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	120,25bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	195,75b
Dtsch. Gen.	5%	118,75G
Disc.-Com.	8%	214,60bG
Dresd. B.	8%	157,75b
Nationalb.	6½%	148,25b
Pomm. Hyp. conv.	6%	142,50bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	176,50bG
Reichsbank	6,26%	161,25G

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70b
Souvereigns	20,44G
20 Frcs.-Stücke	16,20b
Gold-Dollars	4,185G
Engl. Banknot.	20,44b
Franz. Banknot.	81,20b
Oester. Banknot.	169,40bG
Russische Not.	217,40b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2 b.

Wechsel-Cours v. 5. März.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,25b
do.	2 M.	2½%	167,85b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00G
do.	2 M.	2½%	80,80G
London	8 T.	2 %	20,455b
do.	3 M.	2 %	20,40b
Paris	8 T.	2 %	81,10bB
do.	2 M.	2 %	80,90b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,40b
do.	2 M.	4 %	168,65b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75bG
Ital. Pl.	10 T.	5 %	72,50b
Petersburg	8 T.	4½%	216,85b
do.	3 M.	4½%	214,60b

Verdingung von 350 kg natürlichem Bimstein, 1100 Stück gepreßtem Bimstein, 200 kg Borax, 26 000 kg Leinölfirniß, 200 kg Hornspänen, 160 kg blausaurem Kali, 430 kg Kolophonium, 230 kg Leim, 560 Bogen Pappe, 580 kg Salzsäure, 80 kg Salmiak in Stücken, 460 kg Salmiakgeist, 1210 Tafeln Haarfilz, 55 kg Schellack, 420 kg Schmirgel, 4100 Bogen Flint und Glaspapier, 10 100 Bogen Schmirgelleinen, 410 Stück Waschschwämmen, 470 Liter denaturirtem Spiritus am 18. März 1896, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Bimstein, Borax 2c." versehen, an das **Rechnungsbüreau, Stettin**, Lindenstraße Nr. 18, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 70 ₰ baar bezogen werden. Briefmarken ausgeschlossen. Der Zuschlag erfolgt bis 8. April 1896. Stettin, d. 2. März 1896. Königl. Eisenbahndirektion.

Aufgebot.

Auf Antrag der durch Erbbescheinigung des Königlichen Amtsgerichts Abth. I Stettin, vom 27. März 1895, legitimirten Erben des zu Stettin am 7. Februar 1895 verstorbenen Kaufmannes **Ephraim Aren**, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Fehling in Lübeck, wird der unbekannte Inhaber der von der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck am 28. September 1855 auf das Leben des Ephraim Aren, Kaufmann in Stettin, ausgestellten, auf Inhaber lautenden Police Nr. 10879 über 4000 Thlr., welche abhanden gekommen ist, aufgefordert, seine Ansprüche auf dieselbe spätestens in dem auf

Mittwoch, den 22. April 1896,
Vormittags 11 Uhr,

angesetzten Aufgebotstermin bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, auch die Police vorzulegen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden wird.

Lübeck, den 24. September 1895.

Das Amtsgericht, Abth. IV.

Stettin, den 4. März 1896.

Bekanntmachung.

Die im Etatsjahre 1896/97 vorzunehmenden städtischen **Pflasterarbeiten**, einschließlich der Anfuhr der hierzu erforderlichen Baumaterialien, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung, entweder sämtlich in einem Loose an einen einzigen Unternehmer oder in den nachstehenden Loosen, vergeben werden:

1. Unterhaltungsarbeiten und kleinere Neuherstellungen in je einem des in vier Bezirke getheilten Stadtgebietes an je einen Unternehmer.
2. Regulirung und Neupflasterung der **Falkenwalderstraße** zwischen der Molkerei Eckerberg und dem Arndtplatz einschließlich.
3. Pflasterarbeiten in der **Friedrich Carlstraße** und **Moltkestraße**, zwischen Arndtplatz und Pölitzerstraße, zwecks Legung von Straßenbahngleisen.
4. Pflasterarbeiten zu demselben Zwecke auf der Strecke **Bellevuestraße** (Himmelsleiter) durch die Linden- und Große Wollweberstraße bis zur Ecke der Breitenstraße.

Der Verdingungstermin ist auf

Mittwoch, den 18. März 1896,
Vormittags 10 Uhr,

im Baubüreau im Rathhause, Zimmer 38, anberaumt, bis zu welchem die Angebote dorthin einzureichen sind.

Die Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 75 ₰ für **jede** ad 1—4 genannte Arbeit von dort zu beziehen

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Speisenabgänge im hiesigen Justizgefängniß für die Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 ist Termin auf

Montag, den 9. März 1896,
Nachmittags 4 Uhr,

im Inspektionsbüreau, Elisabethstraße 28, anberaumt.

Verschlossene Offerten mit der Aufschrift: „Abnahme von Speiseabgängen" sind bis zum genannten Termine an den Gefängnißinspektor **Becker** einzureichen.

Die Bedingungen können täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Inspektionsbüreau eingesehen werden.

Stettin, den 2. März 1896.

Der Erste Staatsanwalt als Gefängnißvorsteher.

Stettin, den 4. März 1896.

Bekanntmachung.

Wir fordern die Eltern, deren Kinder das 6. Lebensjahr vollendet haben und noch keine Schule besuchen, hierdurch auf, dieselben zu dem am 13. April d. J. beginnenden Sommerkursus schon jetzt bei den nächstgelegenen Schulen anzumelden.

Verspätete oder unterlassene Anmeldung zieht Schulversäumnißstrafe nach sich.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Unterricht in der **Stolze**'schen
Stenographie
ertheilt gegen mässiges Honorar
M. Buchterkirch,
Klosterhof 4, II.

Kirchliches.

Jakobi-Kirche:
Freitag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor prim. Pauli.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.
Freitag Abend 8 Uhr Passions- und Singstunde: Herr Prediger Grunewald.

Salem (Torney):
Freitag Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Dux.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Freitag Abend 6½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Hoffmann.

Am 11. März, Abends 7 Uhr:

Geistliches Concert in der Schlosskirche

zur Beschaffung einer Orgel im **Stift Salem**, unter Mitwirkung der Concertsängerin Frau **König-Magnus**, des Herrn **U. Hildebrandt** (Orgel), des Herrn **R. Lehmann** (Violine), und des Schloßkirchenchors unter Leitung des Herrn **Hart.**

Programm:

1. Praeludium A-moll . . . . . S. Bach.
2. Siehe, das ist Gottes Lamm. Chor Homilius.
3. Arie „Höre Israel" a. d. „Elias" Mendelssohn-B.
4. Toccata für Orgel . . . . . . G. Flügel.
5. Magnificat. Chor . . . . . . Zander.
6. Nocturno für Geige u. Orgel . . Lorenz.
7. Psalm 62 (Sopran-Solo) . . . Becker.
8. Orgel Sonate G-moll . . . . . Ritter.
9. Gläubiges Vertrauen. Chor . . . Succo.
10. „Mache mich selig, o Jesu". Geistliches Lied für Sopran: Solo u. Knabenchor . . . . . . Becker.

Billets à 0,50 ℳ sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren **E. Simon**, Roßmarktstraße, **P. Witte**, Paradeplatz 2, in der Papierhandlung von **J. P. Prüfer**, Mönchenstraße, und beim Küster der Schloßkirche, Herrn **Ewald.**

Sonnabend, den 21. März cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des neuen Vereinshauses (Elisabethstr. 53):

Concert

zum Besten der St. Lukas-Kinderschule für Grünhof und Unter-Bredow von Fräul. **Martha Münch**, Frl. **Alexander**, Frl. **Henkel** und Herrn Direktor **Paul Wild.**

Nummerirte Billets à 1,50 ℳ (3 Stück = 4 ℳ), unnummerirte à 1 ℳ (3 Stck. = 2,25 ℳ), Empore à 50 ₰ bei Herrn **Simon**, Roßmarktstr. 13 und in der Conditorei des Herrn **Tettenborn**, Berlinerthor 9.

III. Vortrag

zum Besten der Stettiner Stadtmission.
Freitag, den 6. März, Abends 7 Uhr,
im kleinen Saal des neuen Evangel. Vereinshauses.
Prof. **D. Haussleiter-Greifswald:** „Das Neue in der christlichen Zukunftshoffnung."
Eintrittskarten zu 75 ₰ (Schülerkarten zu 50 ₰) sind an der Kasse und in der Buchhandlung des Herrn **Joh. Burmeister** (Roßmarkt) zu haben.

Lotterie des Pestalozzivereins.

Ziehung am 7. April d. J.

Hauptgewinn: **Ein Pianino im Werthe von 800 Mark.** Andere Gewinne: Näh-, Wasch- und Wringmaschinen, goldene u. silberne Uhren, Regulatoren, Silber- u. Alfenidesachen, Teppiche, Reisedecken, Nähtische und sonstige Gebrauchsgegenstände. Loose à 50 ₰ sind in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften zu haben.

NB. Der Hauptgewinn kann schon jetzt im Magazin des Herrn **Wolkenhauer** besichtigt werden.

Gründlichen Klavierunterricht
ertheilt Frau **Anna Husmann** geb. **Mayer**, Birkenallee 27, 2 Treppen.

Dr. Harang's
Einjährig-Freiw.-Institut,
Halle a./S., Jägerplatz 21. Staatl. Aufs.! Vorbereitung für d. Einjähr.-Ex. u. f. höh. Lehranst. 4 Klass., 27 Schül. in Pension. Seit Ost. 94 bestand. **31 Zögl. das Einjähr.-Exam., 6 f. Secunda, 3 f. Obersec., 4 f. Prima; darunter ein Volksschüler** (der Engl., Franz., Mathemat. u. s. w. v. vorn hatte) **in ½ Jahr nach Obersek.** Prosp.

Carl Stangen's billige Sonderfahrten

nach dem
Orient.
Abreise 6. April.
Berlin — Wien — Triest — Alexandrien — Cairo — Port-Said — Jaffa — Jerusalem — Jericho — Jordan — Bethlehem — Jaffa — Piraeus — Athen — Corfu — Triest — Wien — Berlin.
Dauer 37 Tage, Preis 1050 bis 1300 Mk. nach Wahl der Klasse.

nach
Italien.
Abreise 5. Mai.
Berlin — München — Trient — Verona — Venedig — Florenz — Rom — Neapel — Pisa — Genua — Mailand — Berlin.
Dauer 25 Tage, Preis 680 bis 760 Mk. nach Wahl der Klasse.

Zum
Besuch der Berliner Gewerbe-Ausstellung!

Betheiligungs-Karten, enthaltend Anweisung für Wohnung, Verpflegung, Führung, Besichtigung und Eintritt zur Haupt- wie den Neben-Ausstellungen,
zu den billigsten Preisen.

Couponbücher der Gesellschaft **„Ideal"** **(monopolisirt)**, enthaltend **12 Eintrittsbillets** zum je einmaligen Besuch der Haupt-Ausstellung und der Neben-Ausstellungen, deren Verkaufspreis 5 bis 7 Mark betragen würde, **für nur 4 Mark.**
General-Vertrieb durch uns.

Prospecte versendet **kostenfrei**

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Mohrenstrasse 10.
Erstes deutsches Reise-Bureau.
Agentur aller bedeutenden Eisenbahn- und Dampfschiff-Verwaltungen.

Officielles Verkehrs-Bureau der Berliner Gewerbe-Ausstellung. 

Liberaler Wahlverein.

Oeffentliche Versammlung am Freitag, 6. März, Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Concerthauses:
Vorträge der Abgeordneten **M. Broemel** u. **Dr. Alexander Meyer.**
Eingeladen sind die Mitglieder des Vereins und liberale Gesinnungsgenossen.

Der Vorstand.
Otto Kühnemann.

Bad Stuer in Mecklenburg.

Anstalt das ganze Jahr geöffnet. Völlig geschützte und ruhige Lage am Plauer See. Preise mässig. Ausführliche Prospekte gratis.

Dr. Bardey.

Für Lungenkranke!
Dr. Brehmers Heilanstalt zu Görbersdorf i. Schl.

Aeltestes Sanatorium — gute anhaltende Erfolge.
Seit 1894 ist neben der Hauptanstalt eine Zweiganstalt für Minderbemittelte (nicht Volkssanatorium) eröffnet. Pension (d. h. Kost, Logis und ärztliche Behandlung) in dieser pro Monat 130—145—160 Mk. je nach Lage und Grösse des Zimmers. Aufnahme nach vorheriger Anfrage — Chefarzt: **Dr. Achtermann. — Prospecte** durch die Verwaltung der **Dr. Brehmer'schen Heilanstalt** zu **Görbersdorf.**

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester beginnt am 9. April 1896. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Landwirthschaftsschule zu Eldena bei Greifswald.

Das neue Schuljahr beginnt am 14. April. Die **Aufnahmeprüfung** für die oberen Klassen, von Tertia ab, ist am **28. März**, die für die unteren Klassen, Sexta bis Quarta, ist am **13. April**. Die Anstalt besitzt die **Berechtigungen** der sechsklassigen Realschulen. Nähere Auskunft giebt der

Direktor Dr. Rohde.

Realschule zu Teterow i. M.
(Lateinlose höhere Bürgerschule.)

Kleine Klassen ermöglichen auch minder Begabten die Erreichung des Zieles. Soeben bestanden sämtliche Abiturienten. — Ländlicher Aufenthalt. — An der Stettin-Lübecker Bahn, 4 Stunden von Berlin und Stettin gelegen, zeichnet der Ort sich aus durch **herrliche Umgebung.**

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 6. März, Abend 8 Uhr:
Herr Dr. Goslich: **Ueber Kohlenstaubfeuerung.**

Ortsverein der Schneider.

Freitag, den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Restaurant **Stark**, Rosengarten 17: **Versammlung.** Tagesordnung: Die Lage des Streiks.
Es ist Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.



Ueberzeugen Sie sich, daß meine
Fahrräder
und Zubehörth. die besten und dabei allerbilligsten sind. Vertreter gesucht. Pracht-Katalog gratis.
August Stukenbrok, Einbeck.
Größtes und ältestes Fahrrad-Versandt-Haus Deutschlands.

ASTHMA und KATARRH
bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC:**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel.
En gros Verkauf: 20, Rue St-Lazare, PARIS
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt., 1 Tr. m. Vorder- u. Hinterbalk., beide ohne vis-à-vis, zum 1. April. Zu erfr. 17, p. r.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden I r.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit gut. Räumlichkeiten z. 1. April od. spät. zu verm. N. b. Hauswart.
Zum 1. Aprl a. cr. oder später, je nach Vereinbarung, wird in meinem Hause **Lindenstraße 7 die 2. Etage,** bestehend aus 7 Zimmern, Badestube 2c. miethsfrei. Näh. im Laden od. 1 Tr. **Otto Borgmann.**
Villa, Petrihofstrasse 5.
(Nur 2 Familien im Hause.)
1. Etage, eleg. Räume mit reichl. Zubehör, gr. Balkon, Garten, ev. Stall., sof. o. spät.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, II r., m. Zubeh z. 1. 4.
Deutschestr. 13, 3. Etg., mit Zubehör, 1. 4. Näheres durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Falkenwalderstr. 1, Am Berliner Thor, Eckwohn. m. prachtv. Aussicht. Preis 1000 ℳ
Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. Vorgarten, versetzungsh. z. 1. April z. v.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., f. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 1, II.
Pölitzerstr. 11, 1 Tr., 1 Wohn. m. all. Zubh. zum 1. April 96 zu verm. Näh. im Laden.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., eine Wohnung von 6 Stuben zu vermiethen.
Preußischestr. 13, II, Bdstb., a. Z. Hf. o. Hb. G. N. p. r.

5 Stuben.

Augustaplatz 2. part., mit Warmwasserheizung.
Augustastr. 51, I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.
Augustastr. 8, II, m. reichl. Zbh. sof. o. spät. z. v.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Deutschestr. 12, 5 od. 7 Zim., Bd., Gart., 1. 7.
Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.

Kohlmarkt 12|13
ist eine freundl. Wohn. i. d. III. Etage v. 5 Zimmern, Badest. nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen.
N. b. **Gust. Toepfer,** Lad.

Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Philippstr. 74, I, Eing. Bogislavstr., m. Balcon, Badestube, Preis 1000 ℳ, sogl. od. später.
Pölitzerst. 35, I, 5—6 Z., 1 K. 2 Blk. 2c. g. G. 1. 4. N. p. l.

4 Stuben.

Augustastr. 56, zum 1. 4. 96 zu vermiethen.
Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.
Bugenhagenstr. 15, I, Bdstb., Hof o. H. m. G. N. p. r.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.
Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Apr. o. 1. Juli.
Elisabethstr. 19, frdl. Wohn., 4 große Stuben.
Friedrichstr. 3, p. o. IV u. reichl. Zub., Sonnenseite, 1. April.
Hohenzollernstr. 63, I, m. Blk., Bdz. u. r. Z. 1. 4. N. p. l.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.
Saunierstr. 3, p. u. II, Bad., Sonnens., Jlf. Näh. H. I.
Turnerstr. 42, nebst Zubehör, z. 1. April z. v.

3 Stuben.

Bellevuestr. 41, frdl. Wohn., Zub., Gartb., 1. April.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Birkenallee 37, II Näh. b. Wirth Eing. Birkenallee I.
Birkenallee 33b, z. April zu verm. **Schwartz.**
Elisabethstr. 49, Kab. u. Zubeh., 1. 4. Näh. p.
Gr. Domstr. 18, 3 gr. Stuben u. Küche für gewerbl. od. geschäftl. Zwecke. N. b. Wirth.
Fuhrstr. 16, Parterre-Wohnung m. Zubeh., wo ein Althandel betrieb. war, z. 1. Apr. z. v.
Karlstr. 5, mit Kab. u. reichl. Zubeh. N. p.
Kirchplatz 3, 3 Tr.,
eine freundl., gesunde u. herrsch. Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche, Mädchenkammer, Kloset, Keller, Bodenkammer z. 1. April. Näheres 1 Treppe.
Grabow, Langestr. 40, m. Küche, Klos., Wssl., ev. m. Gartenben. u. Laube z. 1. April od. sof.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 28, nebst Zubehör, zum 1. April zu verm
1 Tr. z. 1. 4. 96. Näh. Saunierstr. 9, I l.
Scharnhorststr. 8, mit reichl. Zubeh., z. 1. Apr
Unterwiek 13, zum 1. März oder 1. April 96.
Gr. Wollweberstr. 10, 3—4 Stb. u. Zb., p. 1. 4.
Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Kloj., sof. od. spät.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.
Frauenstr. 25, 2 gr. frdl. St. u. Zbh., p. f. Schneid. 1. 4
Fuhrstr. 14, mit Zubehör, zum 1. April.
Falkenwalderstr. 26, mit Küche u. Entree, für 19 ℳ zu vermiethen.
Fischerstr. 16, mit Zubehör, zum 1. April.
Johannisstr. 3, H., m. Zb., z. 1. 4. Näh. Vdh. II.
Kirchenstr. 5, eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Zubehör zu vermiethen.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
König-Albertstr. 34, Seitenflügel.
Oberwiek 20a und **24a.**
Oberwiek 43, freundliche Wohnung.
Oberwiek 83, Personenbahnhof gegenüb., 1. 4.
Pelzerstr. 27, freundliche Vorderwohnung m. Kabinet und Küche an nur anständige Leute zu vermiethen. Näheres daselbst part.
Petrihofstr. 14, mit Zubehör.
Pölitzerst. 35, 2 K. 2c., 22,50 ℳ, z. 1. Apr. N. p. l.
Philippstr. 71, Vorderw. u. Zubehör z. 1. April.
Stoltingstr. 92.
Turnerstr. 30, 1 Tr. l., im Vorderh., Küche, Kloset, für 23 ℳ, zum 1. April zu verm.
Unterwiek 13, sogleich.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Gr. Wollweberstr. 56, Kab., Küche, 28 ℳ Näh. 1 Tr.
Wilhelmstr. 20,
Hinterhaus 3 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zbh., an ordentl. Leute zu vermiethen zum 1. April. Näheres b. Frau **Nüske,** Vorderhaus 1 Tr.
Wilhelmstr. 15, m. Kabinet u. Küche, 27 ℳ N. p.
Wallstr. 23, part., mit Kammer und Küche, alles hell; durch Frau **Kaselow.**

Stube, Kammer, Küche.

Altdammerstr. 12, m. Wasserleitung sof. z. v.
Bergstr. 5, zum 1. April zu vermiethen.
Bellevuestr. 16, mit Entree, zum 1. April.
Bogislavstr. 17, sofort zu verm. Näh. p. l.
Burscherstr. 8, zum 1. April zu vermiethen.
Eisenbahnstr. 5, 1 Tr., eine Wohnung mit Wasserleitung zu vermiethen.
Fuhrstr. 23, 14,50 ℳ, 1. Apr. Näh. Hinterh. 1 r.
Fuhrstr. 10.
Fuhrstr. 9, 2 frdl. Wohn. z. 1. April zu verm.
Fuhrstr. 13, Vorderwohn. u. leere Stube, 1. 4.
Frauenstr. 50, Stube u. Kam., z. v. Näh. I r.
Fuhrstr. 8, z. 1. April zu verm. Näh. v. II.
Galgwiese 7b, Entree nebst Zubehör.
Hagenstr. 4, II, freundl. Vorderw. u. Zb., 1. 4.
Hünerbeinerstr. 9, Wohnung für 7 u. 14 ℳ zu vermiethen.
Heinrichstr. 7 und Derfflingerstr. 8.
Junkerstr. 10 zum 1. April zu vermiethen.
König-Albertstr. 11, mit Ofen zu vermiethen.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Kurfürstenstr. 8, mit Zubehör zu vermieth.
Gr. Lastadie 5.
Louisenstr. 2, miethsfrei.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 20a und **24a.**
Passauerstr. 3, Hof I. Näh. Vorderh. I r.
Pölitzerstr. 35, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, groß. Entree für 18,75 ℳ z. 1. April z. v.
Philippstr. 71, sofort oder später zu vermieth.
Petrihofstr. 14, mit Kloset, sofort.
Rosengarten 3/4. Näheres 1 Tr.
Stoltingstr. 92.
Saunierstr. 3, m. Entree, hell u. frdl. Näh. Hof I.
Unterwiek 13, sogleich.
Gr. Wollweberstr. 18, sofort oder später.
Gr. Wollweberstr. 10, mit hell. Kam. f. 17 ℳ
Wallstr. 23, im Kellergeschoß des Vorderh., Eing. v. Hausflur, durch Fr. **Kaselow.**

1 Stube.

Bogislavstr. 17, eine leere Stube. Näh. p. l.
Fischerstr. 16, kleine Wohnung z. 1. April.
Fuhrstr. 22, H. III, Stube u. Kch., 10 ℳ N. p.
Kirchenstr. 5, eine Kammer für 4 ℳ zu verm.
Oberwiek 9, 2fenstr. helle Stube m. Entr., 1. 4.
Stoltingstr. 15. Stube u. Küche an einz. ruh. Leute zu verm. Zu erfragen 1 Tr. rechts.

Kellerwohnungen.

Turnerstr. 32, Schuhmacherkeller. Näh. 1 Tr. links.
Wilhelmstr. 20,
eine Kellerwohnung v. 2 Stub., Küche, Keller neben „Stern" an ordentliche Leute zum 1. April zu vermieth. Näheres bei Frau **Nüske,** 1 Treppe.

Möblirte Stuben.

Bergstr 6, p. r., nebst Kab. a. 1 o. 2 Herren sof. o. spät.
Gr. Lastadie 34, III l., frdl. Vordz. m. sep. Eing. z. 1. 4.

Schlafstellen.

Breitestr. 16, vorn II, ein j. Mann f. g. Schlafst.
Wilhelmstr. 17, v. IV, 1 anst. j. M. f. saub. g. Schlfst.

Läden.

Bismarckstr. 7, ger. Lad. u. Nebenr. z. 1. April. N. III.
Unterwiek 13, Laden mit Wohn. z. 1. Juli.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Lagerräume.

Junkerstr. 10, cement. Kell., a. Lagerr., sof. o. sp.

Handelskeller.

Elisabethstr. 19, trock. Kell., f. jed. Gesch. pass.
Elisabethstr. 13, Geschäftskeller z. 1. April.

Stallungen.

Grabow, Langestr. 32, zu 2 resp. 3 Pferden, 1. 4.

Die Herrin von Hardingholm.

Orginal-Roman von Emilie Heinrichs.

3) (Nachdruck verboten.)

Und dieses Mädchen, dieses süße und unschuldige Kind war der berechneten Spekulation eines notorischen Wüstlings zum Opfer gefallen, war verkauft worden um des Reichthums willen. Oder, sollte Gabriele diesen Baron Frankenburg lieben? — Ei, weshalb nicht, war er doch ein schöner glänzender Kavalier, wenn er auch kein Vermögen, sondern nur kolossale Schulden besaß.

„Ja, weshalb nicht?" lachte Helborn bitter auf, „ist sie doch ein Weib und deshalb unberechenbar.

Er riß die Uniform auf und zog ihr Bild, das er beständig auf der Brust trug, hastig hervor.

„Fort mit Dir, der Traum ist zu Ende," murmelte er, die Rechte mit dem Bilde erhebend, um es in den Teich zu schleudern. Da schrak er zusammen und ließ den erhobenen Arm sinken. — Eine laute Stimme, welche von oben zu kommen schien, tönte plötzlich durch die Stille.

Helborn zog sich leise in den dunkelsten Winkel zurück, da er sehr wohl wußte, daß eine hohe Gartenmauer sich hinter der Grotte entlang zog und der Besitzer des Gartens, ein General außer Dienst, gerade an dieser Stelle einen erhöhten lauschigen Platz hatte anlegen lassen.

„Ob sie den Frankenburg wirklich aus Neigung heirathen wird?" hatte die Stimme soeben dort oben gefragt.

„Ach, das bezweifle ich sehr," lautete jetzt die Antwort, von einer Dame gesprochen, während die lautere Frage dem starken Geschlechte angehörte. „Aber sprich etwas leiser, Arthur, man kann hier leicht belauscht werden."

„Man wird keinen Namen nennen, Kleine! — Uebrigens wirst Du, als ihre liebe Pensionsfreundin, sicherlich genau wissen, wie's in ihrem Herzen aussieht."

„Allerdings hatten wir nie Geheimnisse vor einander. Seit vorigem Sommer jedoch, als sie in den Ferien mit der gräflichen Familie Wartenberg einen Ausflug nach den Tiroler Alpen unternommen, ist sie ganz anders geworden, träumerisch, verschlossen, wortkarg, mit einem Wort ein Räthsel."

„Dessen Lösung nur [einzig in der Liebe zu finden," bemerkte Arthur.

„Ach, mein kluger Herr Bruder!" lachte die Dame spöttisch. „Die Lösung des Räthsels ist leicht genug. Natürlich war sie verliebt, sie zeichnete in ihrem Skizzenbuch täglich einen Männerkopf, den sie regelmäßig wieder zerstörte, ohne mir den Anblick desselben zu gönnen. Ich sah es stets, was ihr Stift träumerisch hinwarf, konnte aber nie die Züge erkennen."

„Vielleicht war's dennoch der schöne Bodo Frankenburg," warf der Bruder hin.

„Nein, der war's nicht, das weiß ich bestimmt, denn als wir von den Weinachtsferien wieder in die Pension zurückkehrten, sah sie zum Erbarmen elend aus und verkündete mir dann unter einem Strom von Thränen, daß ihr Vater sie schon in einem halben Jahre vermählen wolle und ihr den Bräutigam auch schon ausgesucht habe. „Und wer ist's?" fragte ich sie, sehr befriedigt darüber, ihre Vertraute wieder zu sein, erschrak aber, als sie Bodo Frankenburg nannte, diesen Wüstling und Schuldenmacher, den ihr Vater doch auch hinlänglich kennen muß."

„Leise, leise, und keinen Namen nennen, liebe Otti," warnte der Bruder, „Herr Bodo gehört dem ältesten und vornehmsten Adel Preußens an, ist im Grunde der letzte Repräsentant desselben. Sein Vater hat nämlich keine Karriere gemacht, weil er, zum Diplomaten bestimmt, wofür er nun einmal das Zeug nicht gehabt, sich niemals auszeichnen konnte und deshalb ins Verwaltungsfach gesteckt werden mußte. In unserem Staat kann eben nur der Mann von Geist und Wissen reussiren. Herr Bodo aber ist ein schneidiger Offizier, der nur Geld braucht, um seine Vorzüge ins glänzendste Licht zu setzen."

„O, Du Spötter!" lachte die junge Dame, „am Spiel- und Zechtisch wird er reussiren mit dem Gelde seiner Frau. Arme Gabriele! Aber sie ist im Grunde nicht zu beklagen, denn höre nur, Arthur! — Als sie sich ein wenig beruhigt hatte, fragte ich sie geradezu, ob sie vielleicht einen Andern liebe? Sie wurde roth und schwieg einen Augenblick. Dann rief sie ein heftiges Nein und meinte, wie ich so fragen kö..nte, sie habe nichts gegen ihren bestimmten Bräutigam einzuwenden, ja, sie würde ihn jedem Anderen vorziehen, da sie Bodo seit ihrer frühesten Kindheit gekannt habe, und ihrem lieben Papa diesen Herzenswunsch um jeden Preis erfüllen wolle. Sie fühle sich nur noch zu jung, zu kindisch und hätte gar zu gern einige Jahre der Freiheit, der fröhlichen Mädchenlust sich erfreut. Einen Anderen lieben, welch' ein Einfall von mir! — Und ich bin doch überzeugt," setzte die Sprecherin triumphirend hinzu, „und freue mich darüber, da Ihr Männer Euch großmüthig jede Sünde verzeiht, der ärgste Don Juan aber das Herz seiner Zukünftigen als ein unbeschriebenes, nur mit seinem Bildniß versehenes Blatt verlangt."

„Alle Wetter, lernt Ihr das* in der Pension, Kleine?" rief der Bruder, sich mit der jungen Dame jetzt entfernend, „ich möchte den Glücklichen wohl kennen, dessen Namen als der erste auf ihrem Herzensblatt geschrieben steht, gewiß ist's ein Unwürdiger, da sie ihn so entschieden verleugnet."

Helborn konnte die Antwort der jungen Dame nicht mehr verstehen. Er richtete sich langsam auf und steckte das Bild mechanisch in seine Brusttasche.

„Ich werde es ihr wieder zurückgeben," murmelte er, „Thor, der ich gewesen, mein Herz an ein solch kindisches, oberflächliches Geschöpf zu verlieren. Ein Mädchen, die diesen Bodo jedem Anderen vorzieht, ist keines echten Mannes Liebe werth. Ich bin kurirt."

Er erhob sich bei diesem festen zuversichtlichen Ausruf und eilte raschen Schrittes nach seiner Wohnung.

Der Freiherr von Harding kam von einem Spazierritt zurück. Sein Herzleiden gestattete ihm nur selten diesen Genuß, obgleich ihn das frommste Pferd seines Stalles im sanften Schritt dahintrug. Er war noch ein schöner Mann von kaum fünfzig Jahren, ein wilder Reiter in seiner Jugend und jedem ritterlichen Sport leidenschaftlich ergeben gewesen. Jetzt freilich war Alles für ihn vorbei, schon die militärisch stramme Haltung sichtlich gebrochen, das feine vornehme Antlitz mit dem Leidensstempel, dem Vorboten des Todes gezeichnet.

Zu diesem Leidenszug hatte sich jetzt noch der Ausdruck tiefer Sorge gesellt. Die Luft war schon mild und weich, ihn fröstelte es, als er gesenkten Hauptes durch die wohlgepflegten Gänge seines Gartens schritt. In jeder Minute konnte ein jäher Tod ihn hinwegraffen, diese Gewißheit trübte ihm den Genuß der Minute. Weshalb ließ er sein einziges Kind so lange unter Fremden? Weshalb geizte er nicht mit jedem Augenblick des Glücks, das die Gegenwart der Tochter ihm bereitete?

„Ich bin ein Thor," murmelte er, „Gabriele wäre so gern bei mir, sie liebt mich über Alles, — und doch — doch — sie würde leiden bei meinem Anblick, bei den nur allzu häufig wiederkehrenden Qualen, zu denen ich verurtheilt bin. Dort ist sie im Kreise froher Jugend, voll lachender Mädchenträume, während sie bei mir ein Martyrium hätte."

Wieder fröstelte es ihn und er schritt in sein altes prächtiges Haus, in sein einsames Gemach, wo er sich auf ein Ruhebett hinstreckte.

„Hätte ich einen Sohn," so gingen die Gedanken weiter, „dann könnte ich ruhiger sterben, — aber diese Tochter — ich muß den Zeitpunkt ihrer Vermählung abkürzen, muß die Beruhigung haben, daß sie nicht schutzlos zurückbleibt."

(Fortsetzung folgt.)

Bitte.

Eine sehr ordentliche ehrsame Familie, wovon der Mann 55 Jahre und die Frau 52 Jahre alt ist, befindet sich augenblicklich in der bittersten Noth und dem größten Elend, indem der Mann seit dem Jahre 1885 auf einem Schiffe bei der Arbeit verunglückte, einen Schädelbruch davon trug und gänzlich erwerbsunfähig ist und die Frau am 23. Dezbr. v. Jahres verunglückte und einen Knöchelbruch am linken Fuß erlitt, so daß sie sich noch jetzt in Behandlung des Herrn Medizinalrathes Dr. Schultze befindet und noch nicht im Stande ist zu gehen. Deshalb bitten sie alle edel denkenden Menschen, ihnen doch in ihrem größten Elend beizustehen. — Die Expedition dieses Blattes ist gern bereit, Gaben entgegen zu nehmen.

Ferner gingen ein: J. S. 50 ₰, Martha P. 3 ℳ, C. G. aus Anklam 50 ₰, Sch. G. 50 ₰, Ungen. 2 ℳ, R. L. 1 ℳ, B. B. 1,50 ℳ, R. S. 3 ℳ, H. O. 1 ℳ, E. E. 1 ℳ, C. T. 1 ℳ, H. R. 1 ℳ, Ungen. 3 ℳ, B. A. 50 ₰, B. 1 ℳ.

Bis jetzt im Ganzen 31,50 ℳ.

Um weitere Gaben bittet freundlich

Die Expedition.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn E. Sparre [Stralsund]. Herrn H. Fechtner [Pyritz]. Eine Tochter: Herrn Emil Batt [Stargard].

Verlobt: Fräul. Margarethe Schweitzer mit Herrn Franz Ziemssen [Berlin].

Gestorben: Herr Theodor Runge [Stolp]. Herr Herm. Leutke [Granzow]. Fräul. Martha Hintze [Pyritz]. Frau Marie Huldberg [Dersekow].

Dom. Lasbeck bei **Friedrichsgnade** (Pom.) sucht einen

jungen Mann

zur Erlernung der Landwirthschaft gegen Pensionszahlung.

Die Gutsverwaltung.
Frank.

Eine ev., geprf. Kindergärtnerin

mit sehr guten Zeugnissen sucht per 1. April Stellung. Offerten unter **M. N. 100** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Platzreisende

der Weinbranche **überall** gesucht. Provision 15 und 20 Prozent.

J. Laporte, Wiesbaden.

Knaben, welche zu Ostern d. J. das **Gymnasium** zu **Greifenberg i. Pom.** besuchen sollen, find. gute, billige **Pension** b. alleinst. Dame. Meld. an Frl. **Julie Piefke** in **Greifenberg Pom.**

Reisender

für **Müllerei- u. landwirthschaftliche Maschinen** zu sofort gesucht (Müller bevorzugt).

Bewerber wollen Offerten mit eingehenden Angaben ihrer bisherigen Thätigkeit unter **O. H.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, einsenden.

Vakante General-Agentur.

Für die **Provinz Pommern** wird von einer eingeführten **ersten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** ein **thatkräftiger, kautionsfähiger** General-Vertreter gesucht, welcher befähigt und gewillt ist, sich persönlich der Organisation und namentlich der Acquisition zu widmen.

Gefällige Offerten unter **Nr. 8796** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.